Objekttyp: **TableOfContent**

Zeitschrift: **Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse = Gazetta militare svizzera**

Band (Jahr): **18=38 (1872)**

Heft 32

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Allgemeine Schweizerische Militär-Zeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

Der Schweiz. Militärzeitschrift XXXVIII. Jahrgang.

Basel. XVIII. Jahrgang. 1872. **Nr. 32.**

Erscheint in wöchentlichen Nummern. Der Preis per Semester ist franko durch die Schweiz Fr. 3. 50.
Die Bestellungen werden direkt an die **„Schweighauserische Verlagsbuchhandlung in Basel"** adressirt, der Betrag wird bei den auswärtigen Abonnenten durch Nachnahme erhoben. Im Auslande nehmen alle Buchhandlungen Bestellungen an.
Verantwortliche Redaktion: Oberst Wieland und Major von Elgger.

Inhalt: Die Operationen der Hannoveraner und Preußen und die Schlacht bei Langensalza im Juni 1866 (Fortsetzung). — Die Militärfragen vor der letzten Bundesversammlung. — Nachklänge zum eidgenössischen Schützenfeste. — Eidgenossenschaft: Das schweizerische Militärdepartement an die Militärbehörden der Kantone. — Ausland: Frankreich: Militärbibliotheken. Preußen: Befestigungen. Siegesdenkmal. — Berichtigung.

Die Operationen der Hannoveraner und Preußen und Die Schlacht bei Langensalza im Juni 1866.

Vorträge, gehalten in der Offiziers-Gesellschaft von Genf im Januar 1872, mit autorisirter Benutzung der hannoverschen Originalberichte der in der Schlacht thätig gewesenen taktischen Einheiten

von **J. v. Scriba.**

(Fortsetzung.)

Die sämmtlichen Train-Verhältnisse und das Armee-Fuhrwesen waren höchst mangelhaft bestellt; es fehlte an Zeit, Mannschaft und zumeist an Pferden, um nur in den wichtigsten Zweigen eine nothdürftige, militärische Organisation zu ermöglichen.

Zunächst wurde der Train der Sanitäts-Kompagnie organisirt und abgegeben; dadurch war diese selbst vollständig kriegstüchtig ausgerüstet. Ihre 4 Züge wurden behufs Vertheilung an die 4 Infanterie-Brigaden durch Zutheilung eines besonderen Arztes an jeden Zug selbstständig gemacht.

Nach weiterer Abgabe der Trains für das Armeehauptquartier und die verschiedenen Stäbe blieben für den Armee-Train nur noch 4 Offiziere und 21 Unteroffiziere nebst den Rekruten des Trains-Stammes und einigen von Urlaub eingekommenen Mannschaften disponibel. Hiermit konnte nicht viel geleistet werden; da übrigens sämmtliche Fuhrwerke des Armeetrains mit Vorspann-Pferden bespannt werden mußten, so konnten die Train-Soldaten auch nur aushülfsweise Verwendung finden.

Eine organisirte Armee-Intendantur war gar nicht vorhanden; man mußte sich mit dem nothwendigsten Bureau- und Kassen-Personale des Kriegs-Ministeriums, sowie mit einigen in der Eile rechts und links engagirten Kommissariats-Beamten und Magazin-Offizianten zu behelfen suchen. — Dieser Mangel machte sich recht fühlbar und dürfte nicht ohne Antheil an den später für die Truppen entstandenen Verpflegungsschwierigkeiten gewesen sein.

Die Kriegsgeschichte zeigt uns hier ein ernstes und warnendes Beispiel, wie wichtig es ist, schon im Frieden eine wohlorganisirte Kommissariats-Einrichtung zu besitzen, deren Mechanismus auch im Moment der Ueberraschung nicht versagt, und wie die Vernachlässigung dieser Maßregel eine Leidens-, ja selbst Lebensfrage für die operirende Armee werden kann. Konnte man am 15. Juni ebenfalls ein energisch auftretendes Kommissariat in Funktion setzen, so würde die Armee nicht schon beim Beginne der Operationen Mangel gelitten haben.

Die Medizinal-Einrichtungen der Armee waren äußerst dürftig bestellt und genügten dem späteren Bedürfnisse in keiner Weise.

Nachdem wir versucht haben, in großen Zügen eine allgemeine Charakteristik über den inneren Werth und den äußeren Zustand der bei Göttingen konzentrirten hannoverschen Armee zu geben, stellt sich uns in kurzer Rekapitulation des Vorhergehenden ihr Bild in Bezug auf Organisation und numerische Stärke folgendermaßen dar:

A. Infanterie.

20 Bataillone, à 4 Kompagnien, von ungleicher Stärke	15,000
1 Garde-Regiment und 7 Linien-Regim. à 2 Bataillone, 1 Garde-Jäger-Bataillon und 3 Jäger-Bataillone.	

B. Kavallerie.

6 Regimenter, à 4 Schwadronen, ca. .	2,200
2 Kürassier-Regimenter,	
2 Dragoner- „	
2 Husaren- „	